

D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.

Ausgabe Juli

3/2011



„Haus des Imkers“

Vereinsvertreter beim D.I.B.
D.I.B. informiert auf BUGA und Bauerntag

In eigener Sache

Geschäftsstelle arbeitet auf Hochtouren
Tagesordnung Vertreterversammlung

Berichte

Ergebnisse Frühtrachternte
Vermarktung von Propolis

Aus den Regionen

Bienengesundheitsmobil unterwegs
IV veröffentlicht Kochbuch



Inhalt	Seite
In eigener Sache	3
Neues aus dem „Haus des Imkers“	
D.I.B.-Präsidiumssitzung	6
Rechnungsprüfung mit positivem Ergebnis	8
Vereinsvertreter tagen beim D.I.B.	9
D.I.B. auf der BUGA Koblenz	11
Bundesverband informiert auf Deutschem Bauerntag	13
Aktuelle Berichte	
Drastische Beitragserhöhung bei LBG Ost	15
Imker demonstrieren in Köln	15
Aktuelle Entwicklungen Gentechnik	16
Tagung des Projektrates DEBIMO	18
AGT-Projekttag in Thüringen	18
Ergebnisse der Frühtrachternte	19
Wie Propolis vermarkten?	21
Aus den Regionen	
Bienengesundheitsmobil unterwegs	22
Blühendes Rosenfeld wächst	22
IV Uelsen im Web	22
IV Eggstädt wirbt	23
Honiggemeinschaft entwirft neuen Glasanhänger	23
Eichstädter veröffentlichen Honig-Kochbuch	24
Blühflächen in der Gemeinde	25
Für Sie notiert	
Aktion Vielfalt erleben erfolgreich	25
Heimathonig.de erweitert	25
Gartenverband bietet Imkern Stellplätze	26
Gefahr durch Zecken und Hantaviren	26
Agrarpolitischer Bericht veröffentlicht	27
Sonnenblumen im Test	27
Tipps Literatur, Funk und Fernsehen	31
Buch wird verfilmt	27
Ludwig Armbruster	28
Mein Insektenhotel	28
neue Broschüren aus Münster	28
Heimische Bienen und Wespen	28

Titelfoto: Phacelia - eine Top-Pflanze für Imker und Landwirte - sowohl ausgezeichnete Bienenweide als auch Bodenverbesserer, Gründung und Futterpflanze (Quelle: Peter Gerson, Großbothen - Imkerverein Grimma)

Bitte beachten Sie bei der Gewährver- schlussbestellung

Seit 01.03.2009 haben sich auf vielfachen Wunsch unserer Mitglieder die Bestelltermine für Gewährverschlüsse beim D.I.B. geändert.

(D.I.B. AKTUELL 6/2008, Seite 3)

Durch Umstellungen in der Druckerei wird eine ständige Lieferbereitschaft gewährleistet und damit möglich,

dass Imkereien nun nicht mehr vierteljährlich, sondern monatlich ihre Etiketten für das Imker-Honigglas anfordern können.

Nach wie vor geblieben ist der feste **Annahmeschluss am 15. des Monats.**

Hier gibt es leider immer wieder Missverständnisse und Unverständnis bei den Kunden, wenn deren verspätete Bestellung nicht mehr im gleichen Monat bearbeitet werden kann.

Wir bitten Sie deshalb, die Mitglieder Ihres Vereines nochmals explizit auf diesen Annahmeschluss beim D.I.B. hinzuweisen. **Alle Bestellungen, die nach dem 15. eingehen, können erst im darauffolgenden Monat bearbeitet werden.**

Alle weiteren Informationen finden Sie im Merkblatt zur Bestellung von Gewährverschlüssen im Internet unter

[www.deutscherimkerbund.de/index.php?](http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?formularelisten)

[formularelisten](http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?formularelisten)

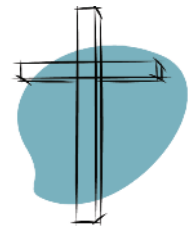
D.I.B.-Geschäftsführerin



Wir trauern um

Ehrenimkermeister Josef Herold

Am 26. Mai 2011 verstarb nach langer Krankheit Josef Herold im Alter von 80 Jahren. Über viele Jahrzehnte war er eng mit der Imkerei verbunden und übte viele Ehrenämter aus. Von 1984 bis 1996 war er Vorsitzender des Landesverbandes Bayerischer Imker e. V. und von 1986 bis 1996 2. Bundesleiter des Deutschen Imkerbundes e. V. Er arbeitete als staatlicher Fachberater für Bienenzucht in Schwaben, Mittel- und Unterfranken, trug maßgeblich zum Aufbau der Belegstelle Gramschatzer Wald bei und baute die erste Honigerzeugergemeinschaft auf. 1995 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Damit wurde sein Einsatz für die Imkerei öffentlich gewürdigt. Das Präsidium des D.I.B. und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle im „Haus des Imkers“ trauern mit der Familie um eine bedeutende Persönlichkeit.



NACHRUF

Dipl.-Ing.
Ulrich Hofmann
 * 20. 9. 1938 † 5. 6. 2011

„Die Bienen müssen wir nachahmen“,
 APES DEBEMUS IMITARI (SENECA, AP. 84,2)

Imker aus Leidenschaft

Wir trauern um unser langjähriges Mitglied und unseren
 Präsidenten von 2000 – 2004.

Mit ihm haben wir den Weg in das neue Jahrtausend
 begonnen und in eine neue, erfolgreiche Entwicklung
 unseres Verbandes.

Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund DBIB
 Soltau, Utting a.A.
 Manfred Hederer, Präsident und Präsidium

In eigener Sache

Senden Sie uns Ihre Erfahrungsberichte zum „Tag der deutschen Imkerei“

Am ersten Wochenende im Juli beteiligten sich auch in diesem Jahr wieder 413 Imkervereine am bundesweiten „Tag der deutschen Imkerei“, das belegen die bestellten Werbemittelpakete, die der D.I.B. für diese Veranstaltung subventioniert zur Verfügung stellte. Uns interessiert nun wieder: War Ihre Aktion erfolgreich? Hat sich der Aufwand gelohnt?

Welche Schwerpunktthemen haben Sie bei der Veranstaltung angesprochen?

Welche guten Ideen für die Öffentlichkeitsarbeit haben Sie verwirklicht?

Wir freuen uns über Ihre kurzen Berichte, Bilder (möglichst digital) und Nachweise der Pressearbeit.

D.I.B. wirbt für die Imkerei

Am 20./21.08.2011 wird sich der D.I.B. in Berlin beim „Tag der offenen Tür“ im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz bereits zum dritten Mal präsentieren. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung soll nicht nur dazu beitragen, die Öffentlichkeit auf das Thema Honigbienen aufmerksam zu machen, sondern vor allem die Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern und Partnerverbänden stärken.



Deutscher Imkertag Stralsund

In D.I.B. AKTUELL 2/2011, Seite 2/3, finden Sie das Programm zum diesjährigen Deutschen Imkertag am 08./09.10.2011 in Stralsund. Bitte beachten Sie auch die aktuellen Veranstaltungshinweise auf unserer Homepage unter www.deutscherimkerbund.de. Hier zur Ergänzung die Tagesordnung zur öffentlichen Vertreterversammlung. Über Besucher freuen wir uns sehr.

Tagesordnung

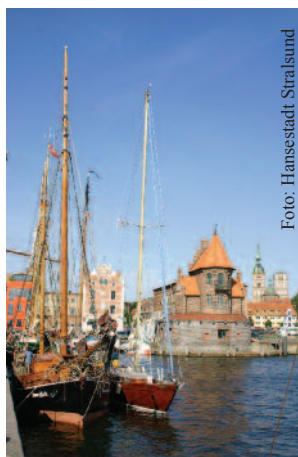
Vertreterversammlung

am 08.10.2011, 9:00 - 16:30 Uhr

Ort: Radisson Blue Hotel

Grünhofer Bogen 18 - 20, 18437 Stralsund

1. Tätigkeitsbericht 2010/2011
Bericht des Präsidiums
Diskussion der Berichte
2. Jahresabschluss 2010
Bilanz zum 31.12.2010
Gewinn- und Verlustrechnung 2010
Werbefonds 2010
3. Diskussion und Beschlussfassung über
Jahresabschluss 2010,
Bericht der sachlichen Prüfer und
Entlastung des Präsidiums
4. Haushaltsvoranschlag 2012
5. Anträge an die Vertreterversammlung
6. Wahlen
Präsidium des D.I.B.
eventuell weitere Wahlen
7. Verschiedenes
Geschäftsführung des D.I.B.
Politischer Abend 2012 in Berlin
Vertreterversammlung 2012 in Wachtberg-Villip
Deutscher Imkertag 2013 in Trier



Bundesverband arbeitet auf Hochtouren

Der derzeitige Arbeitsanfall in der Geschäftsstelle des D.I.B. ist enorm. Unser vorrangiges Ziel ist es, als Dienstleister für alle Mitglieder da zu sein. Diese Selbstverpflichtung hat zur Erweiterung verschiedener Aufgabenbereiche geführt. Besonders im Versandbereich ist die Arbeit mit dem zur Verfügung stehenden Personal kaum zu bewältigen.

Gründe hierfür:

Bei der Bestellung von Gewährverschlüssen haben mittlerweile neun Landesverbände ihre Bestellverfahren geändert. Das bedeutet, dass der D.I.B. für acht Verbände mit rund 57 % der Mitglieder das Prüfverfahren im eigenen Haus anstelle der Imker-/Landesverbände durchführt. Hinzu kommen Nachfragen in den Landesverbänden bei nicht immer aktuellen Mitgliederlisten. Durch die Möglichkeit des individuellen Eindrucks seit Dezember 2010 bedarf es zusätzlich vieler Detailabsprachen mit den Imkereien.

Die Gewährverschlussbestellungen haben sich nach den ersten beiden sehr starken Monaten auf ein normales hohes Niveau eingespielt. Mittlerweile haben wir bis Ende Mai insgesamt rund 9,5 Mio Gewährverschlüsse ausgeliefert, davon 8,6 Mio. 500 g-Gewährverschlüsse. 2009 waren es zum Vergleich im gesamten Jahr rund 15,9 Mio 500 g-Gewährverschlüsse, 2010 13,5 Mio.

Aufgrund vielfältiger Projekte (Werbemittelpakete zum „Tag der

Bei Fragen stehen wir Ihnen unter 0228/9329213 oder E-Mail: dib.org@t-online.de jederzeit zur Verfügung.



deutschen Imkerei, „Biene sucht Bauer“ oder „Informationstafeln für Schaukästen“ müssen hier neben dem normalen Werbematerialversand zusätzliche Leistungen erbracht werden.

Bis Ende Mai wurden 7.098 Rechnungen erstellt. Entsprechend muss der Zahlungseingang kontrolliert und Mahnungen geschrieben werden.

Einen enormen Zuwachs haben auch die E-Mail-Anfragen. Durch diese moderne Technik hat der Schriftverkehr zugenommen und viele Absender erwarten in kürzester Zeit eine Antwort.

Wir werden uns auch zukünftig bemühen, allen Wünschen zeitnah und zur vollsten Zufriedenheit nachzukommen.

Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, wenn ihre Anfrage oder Bestellung nicht so zeitnah wie gewünscht bearbeitet werden kann.

Neue Schautafeln werden ausgeliefert

Nach der Umgestaltung unserer Marke und unseres Logos haben wir verschiedene neue Schautafeln produziert, die auch Ihr Imkerverein für die Öffentlichkeitsarbeit nutzen kann.

Durch die Herstellung von modernen Roll-Up-Displays ist es dem D.I.B. zukünftig möglich, Schautafeln auch über weitere Entfernungen auszuleihen, da diese Wände per Post verschickt werden können. Außerdem wird es weiterhin die Möglichkeit der Ausleihe über Ihren zuständigen Imker-/Landesverband geben. Der D.I.B. stellt deshalb allen Mitglieds-Landesver-

bänden Ausstellungswände kostenlos im Wert von rund 25.000,- € zur Verfügung. Außerdem wurde die bisherige Ausstellungswand „Bestäubungsleistung“ mit neuen Tafeln ausgestattet und so aktualisiert. Mit D.I.B. AKTUELL 4/11 erhalten Sie eine Beilage „Schauwände zum Ausleihen“, in der Sie alle derzeit zur Verfügung stehenden Wände sehen können. Einige Wände können nur beim D.I.B. abgeholt, andere per Post verschickt werden. Beim Postversand ist zu bedenken, dass Sie die Porto- und Versandkosten für den Hin- und Rücktransport tragen müssen.

Die Beilage werden wir auch ins Internet stellen unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?oeffentlichkeitsarbeit>.

Zum Artikel

„Imker beim Agrarausschuss“

D.I.B. AKTUELL 2/2011, Seite 16 In den o. g. Text heißt es im zweiten Absatz: „Manfred Hederer wies darauf hin, dass auch im vergangenen Jahr Bienenverluste zu beklagen gewesen seien, wobei neben der Varroa als Hauptursache, aber auch Neonicotinoide eine Rolle spielen dürften.“

Richtig muss es heißen:

„Manfred Hederer wies darauf hin, dass die Varroa ein Faktor sei, der seit vielen Jahren bekannt ist. Er sei zwar nicht zu unterschätzen, sein Verband sähe jedoch als Hauptursache für die Bienenverluste den Einsatz von Neonicotinoiden beim Pflanzenschutz.“

Für den Fehler im Text bitten wir um Entschuldigung.



Futterzucker könnte sich verknapen

Wie die BayWa AG berichtet, könnte es aufgrund geringerer Produktionsmengen und den damit steigenden Weltmarktpreisen von Zucker zu einer Verknappung von Bienenzucker kommen. Wie Medien berichten, zeichnet sich auf dem Zuckermarkt in Europa eine Verknappung von Zucker, Melasse und subventionierten Industriezucker ab, was zu einer Rationierung von Haushaltszucker führen könnte. Wer sich noch nicht mit Zucker zur Einfütterung der Bienen bevorratet bzw. bestellt hat, muss damit rechnen, entweder hohe Preise bezahlen zu müssen oder mit einer Nichtlieferung.

Wir raten daher allen Imkereien, sich frühzeitig mit Futterzucker zu bevorraten oder diesen zu bestellen. Bestellte Ware sollte alsbald abgeholt werden.

Faltblatt neu aufgelegt

Das Faltblatt „Imkerei in Deutschland“ ist neu aufgelegt worden. Es enthält geringfügige Textkorrekturen und erscheint bei gleicher Größe und Seitenzahl mit neuem Layout. Der Flyer (Artikelnummer 780413) im Lang-DIN-Format, 6-seitig, kostet 4,90 €/100 Stück und 27,60 €/700 Stück inkl. MwSt.

zzgl. Versand. Er kann im Online-Shop unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?online-shop>, per E-Mail dib.ver sand@t-online.de oder telefonisch 0228/9329215 o. -16 bestellt werden.





Zweite Präsidiums- sitzung 2011

Am 10./11. Juni tagte das D.I.B.-Präsidium zum zweiten Mal in diesem Jahr in Wachtberg-Villip. Man tauschte sich u. a. über inner- und außerverbandliche Tagungen aus, an denen D.I.B.-Vertreter seit der letzten Vorstandssitzung teilgenommen hatten. Über die wichtigsten Veranstaltungen berichteten wir bereits in D.I.B. AKTUELL 2/2011 oder informieren in dieser Ausgabe.

Breiten Raum nahm die Diskussion zur Vorbereitung der Vertreterversammlung und des Deutschen Imkertages in Stralsund sowie Tagungen in den kommenden Jahren ein. Hier einige Details:

Deutscher Imkertag 2011

Das Präsidium besprach die Tagesordnung für die Vertreterversammlung. Diese finden Sie auf Seite 4 dieses Rundschreibens sowie im Internet unter www.deutscherimkerbund.de. Am 9. Oktober wird der Deutsche Imkertag mit einer Andacht um 9:00 Uhr beginnen und gegen 16:00 Uhr mit einem Schlusswort des Präsidenten enden. Die imkerliche Fachausstellung wird in diesem Jahr vom Landesverband der Imker Mecklenburg-Vorpommern organisiert. Bereits am Freitag, den 7. Oktober, findet eine interne Sitzung des erweiterten Präsidiums statt. Dort soll u. a. die Bestellung eines/er Geschäftsführers/in sowie neuen Werbeausschusses diskutiert werden. Zur Bewerbung der Öffentlichkeit wird der LV Mecklenburg eine Anzeige im Wochenendanzei-

genblatt eine Woche vor der Veranstaltung schalten, die einen Bonus für ein 30g-Imker-Honigglas enthält. Damit soll ein Anreiz für Verbraucher geschaffen werden, den Imkertag zu besuchen, der das Thema „Gesundheit aus dem Bienen Volk“ behandelt. Das Präsidium war sich einig, auf diesem Wege eine Bewerbung des Deutschen Imkertages 2011 in der Öffentlichkeit zu versuchen.

Imkertag 2012

Das Präsidium besprach die Durchführung des Imkertages 2012. Hier ist entsprechend dem Beschluss des erweiterten Präsidiums vom 8. Oktober 2010 eine Veranstaltung in Berlin geplant. Ausgenommen ist die Vertreterversammlung. Diese wird laut Beschluss des erweiterten Präsidiums am 6. Oktober 2012 in Wachtberg stattfinden. Rege diskutiert wurde der Ablauf der Berliner Veranstaltung und die Vor- und Nachteile eines Parlamentarischen Abends oder einer Politischen Abendveranstaltung. Man einigte sich auf die Durchführung eines Politischen Abends am 12.06.2012 sowie eines Verbändertreffens am Nachmittag. Beide Veranstaltungen sollen moderiert werden.

Die Diskussionsveranstaltung am Abend soll vom MdB Josef Göpel moderiert werden, der durch seine Mitgliedschaft im Bundesausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie Stellvertretung im Bundesausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz eine hohe Sachkenntnis hat. Verbände und Organisationen werden dem Thema



entsprechend eingeladen. Seitens des D.I.B. sollen die Vorsitzenden der Imker-/Landesverbände sowie ausgewählte Beiräte an den Veranstaltungen teilnehmen. Geplant ist, die Treffen im „Haus der Ernährung und Landwirtschaft“ durchzuführen, das bereits 2007 für die Jubiläumsveranstaltung des D.I.B. einen hervorragenden Rahmen bildete. Am 13.06.2011 ist eine abschließende Pressekonferenz oder ein Fachpressegespräch geplant.

Wanderversammlung 2014

Am 30. Mai fand die erste Vorbesprechung der Wanderversammlung 2014 in Schwäbisch Gmünd (Baden-Württemberg) statt, an der neben Präsident Maske und GF Löwer auch Ulrich Kinkel als erster Vorsitzender des ausführenden Landesverbandes Württembergischer Imker e. V. teilnahm.

Es wurden die möglichen Veranstaltungsräume im ehemaligen Franziskanerkloster (Franziskaner) und im ehemaligen Dominikanerkloster (Prediger) sowie das Congress-Centrum Stadtgarten besichtigt. Als Termin für die Wanderversammlung wurde der 11. bis 14. September 2014 festgelegt.

Ein weiterer Diskussionsschwerpunkt war das **Rechnungsergebnis und der Werbefonds 2010 sowie der Haushaltsvoranschlag 2012**.

GF Löwer führte zum Rechnungsergebnis 2010 aus, dass es um rund 70.000,- € schlechter als das Vorjahresergebnis sei. Hauptgründe dafür sind die sinkenden Zinserträge, ein starker Rückgang des Warenbestandes und Einbußen im



Gewährverschlussverkauf. Der letzte Punkt sei darauf zurückzuführen, dass im Jahr 2010 Besteller zurückhaltender waren und Imker auf die neu gestalteten Gewährverschlüsse warteten. Hinzu komme, dass die Dezemberserie aufgrund von Papierlieferproblemen ausfiel. Allerdings zeichne sich für dieses Jahr bereits eine deutliche Erhöhung der Bestellungen ab. In den ersten fünf Monaten seien bereits mehr als 50 % eines guten Jahres an Gewährverschlüssen ausgeliefert. Insgesamt schloss das Ergebnis 2010 mit einem Gewinn von rund 158.000,-- € ab. In diesem Zusammenhang diskutierte das Präsidium ausführlich die wirtschaftlichen Aussichten für die kommenden Jahre und die Problematik der Euro-Stabilität sowie Möglichkeiten zur Sicherung des D.I.B.-Vermögens. GF Löwer wies darauf hin, dass der Verband zwei Jahreshaushalte in den Rückstellungen habe, um auch bei ausbleibenden Einnahmen weiter handlungsfähig zu bleiben.

Das Präsidium stimmte dem Jahresabschluss 2010 in der vorgelegten Form zu und schlägt der Vertreterversammlung vor, diesen zu genehmigen.

Zur Rechnungslegung des Werbefonds 2010 führte GF Löwer aus, dass nach der Einführung des geänderten Gewährverschlusses die Einnahmen nicht ausreichten und deshalb rund 104.000,-- € aus den Rücklagen verwendet wurden – wie bereits im letzten Jahr angekündigt und genehmigt.

Allein für die Anzeigenkampagne wurde der Betrag eines gesamten

Beitragsjahreseinkommens von rund 140.000,-- € verwandt. Die Beilage der Broschüre „Unsere Marke“ in den Imkerfachzeitschriften kostete rund 10.000,-- €. Werbematerialien, deren Bestand zur Neige ging, wurden überarbeitet, einige wenige neu geschaffen. Das Präsidium genehmigte die Rechnungslegung des Werbefonds für das Geschäftsjahr 2010.

Beim Haushaltsvoranschlag 2012 wies GF Löwer darauf hin, dass viele Ansätze nicht geplant werden können. Die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland sowie die Veränderung der Mitglieder- und Völkerzahlen haben direkten Einfluss auf Einnahmen und Ausgaben. Im Bereich der Warenzeichen entwickelten sich bis zum heutigen Zeitpunkt positive Ansätze. Das Präsidium schlägt der Vertreterversammlung vor, den Haushaltsvoranschlag für das Geschäftsjahr 2012 in der vorliegenden Form zu genehmigen.

Vermarktung von Propolis unter dem Warenzeichen des D.I.B.

Präsident Maske stellte ein Konzept zur Vermarktung von Propolis unter dem Warenzeichen des D.I.B. vor, das von einem Unternehmen an ihn herangetragen wurde. Zur Legalisierung des Verkaufs von Propolis solle der D.I.B. ein eigenes Warenzeichen schaffen. Die Imker könnten dann das Propolis unter dieser Marke verkaufen. Das Präsidium diskutierte ausführlich pro und kontra und einigte sich darauf, keine weitere Marke unter dem Namen des Deutschen Imkerbundes zu führen.

Man werde allerdings über die



oben beschriebene Möglichkeit des Vertriebs von Propolis als Tinktur berichten und entsprechende Vermarktungswege aufzeigen. Lesen Sie dazu Seite 21.

Projekt „Biene sucht Bauer und Winzer“



Foto: DBV

GF Löwer informierte das Präsidium über den Stand des Projektes und berichtete, dass die Projektumsetzung für die Geschäftsstelle mit hohem Arbeitsaufwand verbunden sei. Bis ein entsprechender Kontakt zustande komme, müsste sehr viel nachtelefoniert werden, auch teilweise am Abend. Der Schriftverkehr sei sehr umfangreich. Bereits in der Projektumsetzungsphase habe der Bund Deutscher Landjugend (BDL) ein Grundsatzpapier erstellt, das man so nicht akzeptieren könne, da dies auf einseitiger Vermittlungsleistung des D.I.B. beruhe. Die Erwartungshaltung und Ansprüche seitens der Landwirtschaft seien sehr hoch. Als realistisches Ziel schätzte B. Löwer für 2011 die Vermittlung von 50 Patenschaften ein, dies sei bei dem späten Start des Projektes ein guter Erfolg. Sie wertete das Projekt trotz des hohen Arbeitsaufwandes positiv. Die Presseveröffentlichungen zu dem Projekt gäben ein Zeichen in die



Öffentlichkeit, dass Landwirte und Imker aufeinander zugehen. Als positiver Nebeneffekt sei auch der Kontakt der Geschäftsstelle des D.I.B. mit vielen Vereinsvorsitzenden und Imkern zu werten. Daraus hätten sich gute Gespräche ergeben und der Verband könne auf sein Dienstleistungsangebot aufmerksam machen. Präsident Maske informierte über den offiziellen Start des Projektes „Biene sucht Bauer und Winzer“ am 6. Mai 2011 in Münchweiler. In Anwesenheit des Vizepräsidenten des Deutschen Bauernverbandes (DBV), Norbert Schindler, der stellvertretenden Vorsitzenden des Bundes der Deutschen Landjugend (BDL), Magdalena Kliver, sowie ihm und GF Löwer wurde die bundesweite Ak-

tion auf dem Hof des ehemaligen BDL-Bundesvorsitzenden Erik Jennewein gestartet, der mit dem ortsansässigen Imker Bernd Currlle eine Patenschaft einging (Foto Seite 7).

Präsident Maske betonte, Ziel sei, miteinander zu reden und das Verständnis füreinander zu stärken. In gemeinsamen Patenschaften können Landwirte, Winzer und Imker voneinander profitieren und das Verständnis für die jeweiligen Arbeitsabläufe stärken und vertiefen. Mehr zum Projekt auf Seite 13.

Verstöße gegen die Bestimmungen zu den Warenzeichen

Es wurde zwei Verstöße von Imkern gegen die Bestimmungen zu den Warenzeichen behandelt. Es

wurden Verwarnungen und eine Verbandsstrafe ausgesprochen. Sollten die Beschlüsse nicht befolgt werden, wurde der Entzug der Warenzeichen angedroht.

Projektbegleitung

Präsident Maske stellte ein Projekt vor, das sich mit der Entwicklung von Landnutzungsstrategien befasst, die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten sollen. In dem vom Johann Heinrich von Thünen Institut, Braunschweig, koordinierten Forschungsvorhaben „CC-LandStraD“ werden verschiedene Nutzungsformen auf eine Verbesserung des Klimaschutzes hin analysiert. Das Präsidium war sich einig, dieses Forschungsprojekt durch eine Mitarbeit zu unterstützen.

Rechnungsprüfung beim D.I.B.

Am 23./24. Mai fand im „Haus des Imkers“ die jährliche sachliche Prüfung für das Jahr 2010 statt. Diese verlief in einem sachlichen und konstruktiven Rahmen. Neu als Prüfer neben Egon Reinhard, Imkerverband Nassau e. V., war Dirk Franciszak, Imkerverband Rheinland e. V., dabei. Den Prüfern lag die vom Steuerberater aufgestellte Bilanz zum 31.12.2010 sowie alle Buchungsunterlagen vor. Auskünfte erteilten GF Barbara Löwer sowie Achim Daniels, der die Buchhaltung für den D.I.B. betreut. Die Überprüfung der Unterlagen ergab keine Beanstandungen. Die beiden Prüfer merkten zu den Reisekostenabrechnungen an, dass diese in zunehmender Zahl mit Begrün-

Kostenerstattungen, die gleich den Anträgen beigelegt würden, zu verzeichnen sind. GF Löwer machte deutlich, dass dies mit der zunehmenden Zahl von Präsidiumsmitgliedern und Imker-/Landesverbandsvorsitzenden, die noch berufstätig sind und zeitlich nicht flexibel reisen können, zusammenhängt. Außerdem merkten die Prüfer beim Zuschuss zur Zuchtwertschätzung an, dass ein

Nachweis über eine Kostenbeteiligung der Züchter nicht vorläge. Das Präsidium diskutierte diesen Punkt in seiner Sitzung am 11. Juni und beschloss, den Aufschlag auf die Zuchtkarten als Beitrag der Züchter für die Unterstützung der Zuchtwertschätzung anzusehen. Der Betrag verbleibt beim D.I.B. B. Löwer nahm das Prüfungsergebnis zur Kenntnis und bedankte sich bei den Prüfern für die intensive Prüfung und den damit verbundenen Zeitaufwand. Der ausführliche Prüfungsbericht wird den Vertretern am 8. Oktober in Stralsund vorgelegt.



◀ Die Teilnehmer an der Rechnungsprüfung vor dem „Haus des Imkers“ (v. l. n. r.): Achim Daniels, Barbara Löwer, Egon Reinhardt und Dirk Franciszak (Foto: E. Reinhardt)



Vereinsvertreter besuchten den D.I.B.



Fotos: Petra Friedrich

Am 9./10. Juni fand das neunte Treffen von Vertretern aus Imkervereinen beim D.I.B. statt. Der Bundesverband hatte wieder Imkerinnen und Imker zu diesem zweitägigen Informationsaustausch ins „Haus des Imkers“ eingeladen, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich engagieren. Leider war das Pfingstwochenende etwas unglücklich gewählt, so dass der Teilnehmerkreis kleiner war, als bei den bisherigen Treffen. Es kamen 15 Teilnehmer aus 9 Imker-/Landesverbänden.

Dieses Mal lag das Augenmerk auf den Schwerpunkt Jugendarbeit gelegt. Dementsprechend wurden Vereinsvertreter eingeladen, die z. B. Imker-Schülerfirmen, Schul-AG's betreuen, eine Seite für Imker-Kids in der Fachzeitschrift veröffentlichen oder im Imkerver-

ein sogar eine eigene Jugendabteilung haben. Nachdem sich die Teilnehmer am Donnerstagabend bereits in gemütlicher Runde zu einem Imkertalk trafen, wurden die Gäste am Freitag im „Haus des Imkers“ von D.I.B.-Präsident Peter Maske und GF Barbara Löwer begrüßt, die einen kurzen Einblick in die Verbandsstrukturen und die derzeitigen Arbeitsschwerpunkte gaben. Bei einer Hausbesichtigung konnten sich die Imkerinnen und Imker von der vielfältigen Arbeit des Bundesverbandes überzeugen – insbesondere der Rundgang durch die Honiguntersuchungsstelle beeindruckte die Gäste. Sehr interessant war an diesem Tag für alle die Vorstellung der Jugendarbeit in Kurzreferaten durch einige der Teilnehmer. Dabei zeigte sich, wie vielfältig die Ideen zur

Nachwuchsgewinnung in den Vereinen sind, gleichzeitig wurde aber auch klar, wie viel ehrenamtliches Engagement, Zeit und Arbeit in den einzelnen Projekten steckt. Drei außergewöhnliche Projekte seien hier stellvertretend genannt: Dieter Dembeck, 1. Vorsitzender des IV Alme-Lippe (LV Westfalen-Lippe), berichtete über seine Erfolgs-Vereinsgeschichte. Der pensionierte Berufssoldat gründete 2003 mit 12 Mitgliedern den Imkerverein, der ein großes Einzugsgebiet umfasst, ohne selbst Imker zu sein. Er kümmert sich bis heute ausschließlich um die Vereins- und Mitgliederführung, die 2. Vorsitzende Anneliese Ader hingegen um die imkerliche Arbeit und Nachwuchsförderung. Heute umfasst der Verein 146 Mitglieder, davon 96 aktive Mitglieder. Das Durch-



schnittsalter beträgt 40,5 Jahre. Er ist nach Kenntnisstand des D.I.B. der einzige Verein, der eine eigene Jugendabteilung betreut. Diese umfasst heute 32 Jugendliche, die sich einmal wöchentlich nicht nur zur imkerlichen Arbeit treffen, sondern Radtouren, Wanderungen und Spiele organisieren. Höhepunkt der Jugendarbeit ist eine jährliche von jedem Teilnehmer selbstfinanzierte Reise ins Ausland unter dem Motto „Wie imkern die anderen“, die die Gruppe z. B. nach Südeuropa, Irland und Schweden führte. Um Jugendliche zu finden, ging der Verein in Schulen, Kindergärten, zu den Pfadfindern und in andere Vereine und stellte sein Programm vor. Erste Jugendliche brachten schnell weitere mit, denn das vielseitige Vereinsleben begeisterte. Einer der ersten jungen Mitglieder war Klaus Thoiss. Dieser erlernte von 2006 - 2009 im Bieneninstitut Kirchhain den Imkerberuf und betreut seit 2010 rund 130 Bienenvölker im Julius-Kühn-Institut in Braunschweig.

Der Jugendhilfeausschuss hat den IV als Träger der Freien Jugend anerkannt und so erhält dieser Zuschüsse für seine Arbeit von der Stadt und dem Kreis. Im vergangenen Jahr weihte der Verein sein eigenes Vereinshaus ein, das allein aus Spendengeldern finanziert und komplett in Eigenleistung erbaut wurde. Die Anlage kann von allen Mitgliedern kostenlos genutzt werden, ein gemeinsamer Honigschleuderraum steht zur Verfügung und jeden Freitag treffen sich die Mitglieder zum Erfahrungsaustausch.

D. Dembeck betont, dass dieser Er-

folg nur durch den enormen Einsatz aller Vereinsmitglieder zustande gekommen ist. Auch die Arbeit des Pressewartes hob er hervor, der mit seinen guten Verbindungen zu den Medien dafür sorgt, dass fast wöchentlich eine Veröffentlichung in der Zeitung oder im Radio und Fernsehen zu finden ist. Weitere Infos unter

www.imkerverein-alme-lippe.de.

Undine Westphal aus Hamburg (LV Schleswig-Holstein) ging für ihre Idee wie sie selbst sagt „viele Klinken putzen“. Ihr Ziel war es, dass der Lehrplan der Grundschule Bergstedt einmal jährlich das Thema Bienen beinhaltet. Die Imkerin wollte das Wissen aber nicht in der Freizeit der Kinder, wie z. B. in einer Schul-AG, sondern im Unterricht vermitteln. Sie gründete deshalb 2009 eine Schulimkerei, in der die Klassenstufen 3 – 4 sowie Vorschulklassen einmal wöchentlich das Wahlpflichtfach „Imkerei“ besuchen können. Der Aufbau der Imkerei dauerte sechs Monate, Genehmigungen waren unproblematisch, die Gelder stammten aus dem Gewinn eines Wettbewerbes, so Westphal, die die Kinder ehrenamtlich unterrichtet. Dabei wird sie von einer Mutter und einem Imkerkollegen unterstützt. Das Unterrichtskonzept umfasst ein Sommerhalbjahr, in dem die Kinder die praktische Seite der Bienenhaltung kennenlernen, sowie ein Winterhalbjahr, in dem sich der Theorie gewidmet wird. Zusätzlich wurde die Thematik im Sachkundeunterricht der Schule verankert, so dass jedem Kind einmal jährlich Wissen über Bienen vermittelt wird. Das Projekt ist für drei Jahre durch fi-



nanziert, berichtete U. Westphal, trotzdem versucht sie, auch die Elternschaft stark mit einzubinden. Wenn etwas gebraucht wird, startet sie einen schriftlichen Aufruf, der in den Klassen verteilt wird. „Anschließend kann ich wochenlang gespendete Blumenzwiebeln, Zuckerpakete oder leere Honiggläser im Schulsekretariat einsammeln.“, sagt sie. Geplant ist, das Konzept auch auf weiterführende Schulen auszudehnen. Dazu ist es allerdings notwendig, die Lehrerschaft für das Projekt zu gewinnen.

Neben dieser vielfältigen Tätigkeit schreibt U. Westphal seit Mai 2010 eine Seite für „Imker-Kids“ in „Die neue Bienenzucht“. Kleine kurzweilige Geschichten, Bastelanleitungen, Berichte aus der Schulimkerei sollen auf kindgerechte Weise monatlich das Interesse für Bienen wecken.

Andreas Müller, Lehrer und Imker aus Eschershausen (LV Hannover), stellte den Gästen die Schülerfirma „Raabe AG“ vor, die Schüler der HRS Eschershausen 2004 gegründet haben.

Der Lehrer sagt, dass er von Anfang an nur als Betreuer fungierte und alle Entscheidungen den Schülern überließ. Zuerst wurde sich damit beschäftigt, Startkapital zu organisieren, sich Gedanken über die Geschäftsform zu machen, Kontakte zu eventuellen Sponsoren zu organisieren und ein Konto bei der Bank einzurichten. Danach ging es daran, Angebote für das notwendige Equipment einzuholen und ein Bienenvolk zu finden. Dies gelang über den örtlichen Imkerverein in Eschershausen, der von der Idee begeistert war. Selbstver-



ständiglich wurde die Schülerfirma Mitglied im Imkerverein und damit auch im D.I.B. Honig wird im Imker-Honigglas vermarktet. Alle Tätigkeiten werden wie in einer realen Firma erledigt, es gibt verschiedenste Aufgabenbereiche und Abteilungen, so dass die Schüler nicht nur die Bienenhaltung erlernen, sondern bereits in der Schulzeit mit betriebswirtschaftlichen Abläufen vertraut gemacht und so auf das spätere Berufsleben vorbereitet werden. Mittlerweile erwirtschaftet die Firma mit dem abgefüllten Honig und Bienenwaxkerzen Gewinne und die „Mitarbeiter“ überlegen, die AG in eine GmBE (Gesellschaft mit besonderer Erfahrung) umzuwandeln. Über die Raabe AG haben wir bereits zweimal in D.I.B. AKTUELL berichtet. Downloads zu Schülerfirmen finden Interessenten im Internet unter www.deutscherimkerbund.de/index.php?ergaenzungsblaetter.



Die Gäste beim Stadtrundgang durch Bonn.

Am Nachmittag machten die Besucher einen Stadtrundgang durch die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn und verabschiedeten sich am Abend mit dem Gefühl voneinander, durch die Veranstaltung eine Menge neuer Anregungen bekommen zu haben.

Präsident Maske und Geschäftsführerin B. Löwer zeigten sich ebenfalls mit dem Treffen zufrieden, „allerdings müsse man das Konzept aufgrund der geringen Teilnehmerzahl im Vorfeld überprüfen“, so B. Löwer.

Großer Besucherandrang zum „Tag der deutschen Imkerei“



Fotos: Petra Friedrich

Seit dem 15. April hat die Bundesgartenschau (BUGA) in Koblenz ihre Pforten geöffnet.

Am ersten Juliwochenende konnte bereits der 1.400.000ste Besucher begrüßt werden. Ziel war es, über den gesamten BUGA-Zeitraum zwei Millionen Gäste zu erreichen. „Das werden wir voraussichtlich nun weit überbieten“, sagte der Oberbürgermeister der Stadt Koblenz, Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig, der es sich nicht nehmen ließ, anlässlich des Tages



Der Landesverbandsvorsitzende Udo Schmelz (links) und der Leiter des Mayener Bieneninstitutes, Christoph Otten (rechts), freuen sich über den Besuch der rheinland-pfälzischen Landwirtschaftsministerin Ulrike Höfken.

Foto unten: Imker Siegfried Gätke erklärt den kleinen Besuchern im „Bunten Klassenzimmer“ das Leben der Bienen. ▾



der deutschen Imkerei am 2. Juli zu einem Empfang im I-Punkt Grün den anwesenden Gästen ein Grußwort zu überbringen. Auch die rheinland-pfälzische Landwirtschaftsministerin Ulrike Höfken kam zur Veranstaltung, nachdem sie die Imkerausstellung auf dem BUGA-Gelände besucht hatte. U. Höfken pflegt seit vielen Jahren einen engen Kontakt zu den Imkern und bedankte sich im Rahmen ihres Grußwortes vor allem für das außerordentliche Engagement der Imkerschaft auf gesellschaftlicher und politischer Ebene, das dazu beigetragen habe, dass das Thema Bienen nun zu einem festen Bestandteil in der Bundespolitik geworden sei.

Ulrike Kirchner, Planungsleiterin BUGA, bedankte sich bei allen Imkerinnen und Imkern für den vorbildlichen täglichen Einsatz auf der BUGA und nannte den Imkerpavillon eines der Highlights der Ausstellung. Bei einem einstündigen Vortrag von Dr. Pia Aumeier, Uni-

versität Bochum, konnten Besucher vieles zur Bedeutung der Bienen als Bestäuber kennen lernen. Wer danach Lust hatte, durfte frisch aus den Völkern entnommene Honigwaben entdecken und beim Schleudern helfen.

Bereits 80 erfolgreiche Ausstellungstage lagen am 2. Juli hinter den Imkerinnen und Imkern des Imkerverbandes Rheinland. In der Woche zuvor unterstützten Mitarbeiterinnen des Deutschen Imkerbundes e. V. den Landesverband, aufgrund der Nähe zur Geschäftsstelle, bei der Standbetreuung. Noch bis zum 16. Oktober gibt es die Möglichkeit, auf dem Gelände

der Festung Ehrenbreitstein den Pavillon zu besuchen. Im Freigelände sind zwei Bienenvölker in Magazinbeuten sowie ein Schaukasten aufgestellt. Besondere Highlights für die Besucher sind der Bienenschaukasten sowie ein Pollenkalender, an dem die Besucher täglich beobachten können, wie viele und welche Pollen die Sammelbienen der zwei aufgestellten Völker in ihre Beuten eintragen.

Schul- und Kindergartengruppen werden nach Anmeldung im Rahmen des „Bunten Klassenzimmers“ ebenfalls betreut.

Allgemeine Informationen zur BUGA unter www.buga2011.de.



Biene sucht Bauer

Gemeinschaftsprojekt auf Deutschen Bauerntag vorgestellt



◀ D.I.B.-Präsident Peter Maske (links) stellt gemeinsam mit Magdalena Kliver und Gerd Sonnleitner das Projekt „Biene sucht Bauer“ vor. Mit dem Schild „Ich flieg auf Landwirtschaft“ können teilnehmende Landwirte auf die Aktion hinweisen.

Der Informationsstand des Deutschen Imkerbundes e. V. auf dem Deutschen Bauerntag in Koblenz. ▼

Fotos: Petra Friedrich

Am 30.06./01.07. trafen sich rund 1.000 Landfrauen und Landwirte zur Jahrestagung des Deutschen Bauernverbandes e. V. (DBV) in der Sporthalle Oberwerth in Koblenz. Der Deutsche Imkerbund e. V. (D.I.B.) war als assoziiertes Mitglied durch Präsident Peter Maske aber auch erstmals als Aussteller an der zweitägigen Veranstaltung mit einem Informationsstand und einem lebenden Bienenvolk vertreten. In erster Linie sollte die Teilnahme dazu dienen, zum einen für das seit Mai laufende Kooperationsprojekt „Biene sucht Bauer“ zu werben, zum anderen darauf hinzuweisen, dass sich das Nahrungsangebot für Blüten bestäubende Insekten vor allem in den Sommermonaten durch die zunehmende Monotonisierung im ländlichen Raum verschlechtert hat.

Am Freitagmorgen präsentierten



DBV-Präsident Gerd Sonnleitner, die Stellvertretende BDL-Vorsitzende, Magdalena Kliver, sowie D.I.B.-Präsident Peter Maske das Projekt auf der Bühne. (Wir informierten zum Projekt mehrfach in D.I.B. AKTUELL). P. Maske

sagte, Ziel der Kooperation müsse sein, Landwirte und Imker wieder näher zusammen zu bringen, Spannungsfelder abzubauen, jeweils den einen mit dem Arbeitsbereich des anderen vertraut zu machen und so ein Verständnis füreinander



zu entwickeln. G. Sonnleitner wies auf die Bedeutung der Honigbienen als drittichtigstes landwirtschaftliches Nutztier hin und appellierte vor allem an die Junglandwirte, sich an der Aktion zu beteiligen.

Denn Imkerei und Landwirtschaft sind aufeinander angewiesen. Auf der einen Seite werden Bienen als Bestäuber in Obstplantagen, auf Feldern und im Weinberg als Bestäuber benötigt. Auf der anderen Seite finden sie dort ihre Futtergrundlage. 90 junge Landwirtinnen und Landwirte haben sich gemeldet und 50 Kontakte zum Imker sind hergestellt. Wie die Partnerschaft konkret vor Ort gestaltet wird, bleibt den Beteiligten überlassen. Die Möglichkeiten sind vielfältig. So gibt es z. B. Bienenpatenschaften durch Imker, oder der Landwirt stellt Standplätze für Bienenvölker zur Verfügung, oder es erfolgen gegenseitige Besuche bei Verbandsveranstaltungen. „Die Vermittlung war nicht immer einfach und sehr arbeitsintensiv, die Zusammenarbeit mit der DLJ etwas zäh, aber wir versuchen, für jeden interessierten Landwirt oder

Imker eine entsprechende Partnerschaft zu finden“, so D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer.

Heiß diskutiert wurde von den Delegierten während der Tagung die derzeitige Planung der GAP nach 2013 in der EU. Landwirte befürchten eine stärkere Bindung der Agrarförderung an sogenannte „Greening“-Maßnahmen, besonders in der 1. Säule, wie sie z. B. EU-Landwirtschaftskommissar Dacian Ciolos fordert. Auch die Mehrheit der anwesenden Politiker vertraten die Ansicht, dass eine nachhaltige Landwirtschaft, die in erster Linie für die Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln verantwortlich ist, Vorrang vor der Energieproduktion haben müsse.

So sagte Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrer Grundsatzrede: „Wenn wir wieder nur Mais- und Rapsfelder als Monokulturen haben, machen wir einen großen Fehler. Das ist keine nachhaltige Landwirtschaft. Die biologische Vielfalt muss erhalten bleiben, denn die Artenvielfalt ist der Puffer zum Schutz unserer Gesundheit.“ Deshalb müsse die Kombination von Gewinn und Erhalt

der Natur, also Nachhaltigkeit, das Leitbild für die Landwirtschaft sein, so Merkel weiter.

D.I.B.-Präsident P. Maske sagte in seinem Resümee, dass es für den Verband absolut notwendig war, sich am Deutschen Bauerntag zu beteiligen, da viele Gespräche mit Vertretern aus Ministerien, von Verbänden, des EU-Parlamentes und DBV-Kreisobmännern geführt werden konnten.

Anlässlich des Bauerntages teilte G. Sonnleitner mit, dass er im kommenden Jahr bei den Neuwahlen für die Führung des DBV sowie des Bayerischen Bauernverbandes nicht mehr kandidiere. Als Grund für den geplanten Rückzug nannte der 62-jährige seinen Hof und seine Familie, um die er sich mehr kümmern wolle. Sonnleitner führt den DBV seit 1997 und den Bayerischen Bauernverband seit 1991. Im April 2011 wurde G. Sonnleitner zum zweiten Mal für zwei Jahre an die Spitze des europäischen Bauernverbandes COPA gewählt. Dieses Amt will er weiter begleiten. Der nächste Bauerntag findet vom 27.-29.06.2012 in München/Fürstfeldbruck statt.

Wer kann helfen?

Frau Bettina S. aus Löhne in Nordrhein-Westfalen schickte dieses Bild an den D.I.B. Das abgebildete Gerät fand sie bei einer Haushaltauflösung und fragt nun an, für welchen Zweck es bestimmt sein könnte. Sollten Sie oder einer Ihrer Vereinskollegen ein solches Imkergerät kennen, würden wir uns freuen, wenn Sie uns mitteilen, wie es heißt und welche Funktion es hat.

Unserer Meinung nach handelt es sich um eine Art Meli-therm.

Zuschriften an: E-Mail: dib.presse@t-online.de.





Berufsgenossenschaft erhöht drastisch Beiträge

Wie bekannt wurde, hat die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft (LBG) Mittel- und Ostdeutschland ihre Beitragssätze für das Jahr 2011 drastisch erhöht. Als Begründung wurden die steigenden Schadensfälle genannt. Das hat eine erhebliche Unruhe in den ostdeutschen Imker-/Landesverbänden, vor allem in Sachsen und Brandenburg, ausgelöst.

Viele Imker haben sich an den D.I.B. gewandt. Problematisch ist jedoch, dass es acht selbstständige Berufsgenossenschaften gibt. Jede legt ihren Beitragssatz unabhängig

fest. So hat der Bundesverband keinen direkten Ansprechpartner, der Kontakt zu der jeweils zuständigen LBG muss deshalb direkt über den zuständigen Imker-/Landesverband hergestellt werden, der auch Ansprechpartner der betroffenen Imker ist. Der Vorsitzende des Landesverbandes Thüringen hat bereits Kontakt zur LBG aufgenommen und versucht, andere betroffene Imker-/Landesverbände zum gemeinsamen Vorgehen zu bewegen.

Der D.I.B. möchte die Imkerinnen und Imker jedoch trotzdem indirekt unterstützen und hat mit seinem Rechtsbeirat, RA Axel Schüssler, vereinbart, dass sich Betroffene direkt an ihn wenden können und dort eine kostenlose Rechtsbera-

tung erhalten. Dafür benötigt dieser sowohl den neuen als auch den Vorjahresbescheid zur Beitragsfestlegung. Nach vorhergehender Absprache mit RA Schüssler sollten die Betroffenen umgehend Widerspruch einlegen. Zu prüfen sei, so Schüssler, ob eine Beitragserhöhung von annähernd 400 Prozent ohne Vorankündigung erfolgen könne und ob eine solche Erhöhung ein außerordentliches Kündigungsrecht sowohl für freiwillige wie Pflichtversicherte ermögliche.

Kontakt:

RA Axel Schüssler, Bismarckstr. 4/II,
69469 Weinheim, Postfach 10 10 53,
69450 Weinheim, Tel.: 0 62 01 / 99 44 – 0,
Fax: 0 62 01 / 99 44 – 22, E-Mail:
info@schuessler-rechtsanwaelte.de

Imkerdemonstration in Köln

Am 29. April 2011 führte die Bayer AG im Congress-Centrum Koelnmesse ihre ordentliche Hauptversammlung 2011 durch. Anlässlich dieser Veranstaltung hat der Deutsche Berufs und Erwerbs Imker Bund (DBIB) alle Imkerinnen und Imker aufgerufen, sich an einer Demonstration am Eingang Nord von 8.00-12.00 Uhr zu beteiligen. „BAYER - Gift für Bienen“ war das Motto der Demonstration, um auf die Probleme von Pflanzenschutzmitteln für Bienen hinzuweisen und den Aktionären deutlich zu machen. Rund 35 Imkerinnen und Imker beteiligten sich an der Aktion, darunter die DBIB-Vorstandsmitglieder Manfred Hederer, Walter Haefeker,





Christoph Koch, Hedwig Riebe und Dieter Kremerskothen. Die Imker verteilten Flyer, zeigten ein lebendes Bienenvolk und tote Bienen.

Auch die AVAAZ (Näheres unter www.avaaz.org) machte plakativ auf das Bienensterben aufmerksam, in dem sich Mitglieder mit Bienenkostümen auf die Fußwege vor dem Eingang gekrümmt niederlegten. Außerdem demonstrieren noch verschiedene andere Gruppierungen und Organisationen, darunter die Tierrechtsorganisation Peta und Betroffene des von Bayer in den 70er Jahren verkauften Schwangerschaftstestmittels Duogynon (Wirkstoff Norethisteron).



Sehr eindrucksvoll - der Protest von AVAAZ zum Thema Bienensterben in Köln.
Fotos: Petra Friedrich

Aktuelle Entwicklungen Gentechnik

EU-Parlament stärkt Regeln für Verbot von GVO-Anbau in den Mitgliedsstaaten

Das Europäische Parlament hat am 5. Juli über die vorgeschlagenen neuen Regelungen über den Anbau von GVO abgestimmt, die einzelnen Mitgliedsstaaten erlauben, den Anbau von Genpflanzen auf ihrem Gebiet zu verbieten. Martin Häusling, Sprecher im Ausschuss für Landwirtschaft der Grünen/EFA, erklärt dazu: "Das Europäische Parlament hat heute die Regeln für das Verbot von GVO-Anbau in Mitgliedsstaaten deutlich gestärkt und damit den unzureichenden Vorschlag der Kommission verbessert. Das heißt jedoch nicht, dass die Kommission nun aus der Verantwortung ist, die Risikobewertung von GVOs auf EU-Ebene

deutlich zu verbessern. Künftig sollen Mitgliedsstaaten die Möglichkeit haben, den Anbau von GVO auf ihren Hoheitsgebieten zu beschränken oder zu untersagen. Das Europäische Parlament hat heute die Lücken des Kommissionsvorschlages geschlossen und gibt damit den Mitgliedsstaaten mehr Rechtssicherheit. Nach Auffassung des Parlaments sollen Umweltgründe oder sozioökonomische Gründe als Argumente gelten, um den Anbau zu verbieten. Auf grünen Vorschlag sollen zukünftig auch Regionen den Anbau von GVO untersagen dürfen. Das Parlament hat sich weiterhin für verpflichtende Maßnahmen zur Vermeidung von Kontaminationen in allen Mitgliedsstaaten ausgesprochen. Das Parlament forderte auch, dass die Mitgliedsstaaten

verpflichtend strikte Haftungsregeln einführen müssen, denn es darf nicht sein, dass Landwirte bei Schäden zur Kasse gebeten werden, obwohl sie den GVO-Anbau ablehnen. Damit wird auch der Tatsache Rechnung getragen, dass die Mehrheit der Landwirte und Verbraucherinnen und Verbraucher in Europa diese Technologie ablehnen."

Martin Häusling, Mitglied des Europäischen Parlaments und Koordinator für Greens/EFA im Agrarausschuss

Bevor das Gesetz in Kraft treten kann, müssen sich allerdings das Parlament und der Ministerrat der Regierungen darüber einigen. Im Ministerrat hatten einige Regierungen rechtliche Bedenken gegen den Vorschlag vorgebracht, andere



wollten grundsätzlich keine nationalen Regelungen zulassen.

Grundsatzpapier für einheitliches Monitoring

Das deutsche Bundesamt für Naturschutz (BfN), das österreichische Umweltbundesamt und das schweizerische Bundesamt für Umwelt (BAFU) haben in einem gemeinsamen Grundsatzpapier „Monitoring of genetically modified organisms“ Empfehlungen für ein verpflichtendes Monitoring gegeben, um mögliche schädliche Auswirkungen von GVO auf Natur und Umwelt zu erkennen und frühzeitig Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Da hierfür bislang einheitliche Standards auf nationaler und europäischer Ebene fehlten, möchte das Grundsatzpapier einen Beitrag zur Schaffung eines einheitlichen Standards für das GVO-Monitoring in Europa leisten.

GVO-Spuren bei Maissaatgut

Bioland und Greenpeace veröffentlichten Zahlen zum Anteil von Spuren gentechnisch veränderter Organismen bei Maissaatgut unter: http://www.bioland.de/fileadmin/bioland/file/bioland/Startseite/Verzeichnis_Maissaatgutverureinigung_12.5.2011.odt.pdf.

Nach einer Saatgut-Abfrage, die die beiden Organisationen bei den zuständigen Länderbehörden durchgeführt hatten, ergab sich, dass von 417 untersuchten Maissaatgutproben 29 Spuren von gentechnisch veränderten Organismen aufwies, was einem Anteil von 7 % entspricht. Im Umkehrschluss bedeute dies, dass 93 % der Proben

nicht verunreinigt gewesen sind. Mehrere Verbände und Unternehmen aus dem Bereich Maiszüchtung hatten zum gleichen Thema eine Pressemitteilung veröffentlicht, in der Rechtssicherheit für die Unternehmen gefordert wird.

„Gentechnikanbaufreie Kommunen“ Bayerns

Laut Auskunft des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit haben 100 Kommunen den Beschluss gefasst, auf ihren Flächen keine gentechnisch veränderten Pflanzen anzubauen. 32 Kommunen aus Nordbayern hat der bayerische Staatsminister für Umwelt und Gesundheit, Dr. Markus Söder, mit dem Logo „Gentechnikanbaufreie Kommune“ ausgezeichnet. Ziel sei es – so Söder – dass Bayern dauerhaft gentechnikanbaufrei bleiben könne. Hierzu müsse der Bund das Recht, eigenständig Abstände zwischen Feldern mit und ohne Gentechnik festlegen zu können, auf die Länder übertragen.

Brandenburg bleibt dieses Jahr GenAnbauFrei

Brandenburg wird in diesem Jahr vom Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen verschont bleiben. In den vergangenen Jahren hatte es im Elbe-Elster-Kreis noch vereinzelte Freisetzungsversuche mit gv-Mais (Syngenta) und gv-Kartoffeln (BASF) gegeben. Diese Versuche waren stets begleitet von regionalen Protesten. Die Genehmigungen für Freisetzungsversuche der Firmen Syngenta und BASF sind



auch dieses Jahr gültig. Eine BASF-Sprecherin teilte jedoch mit, dass der Konzern davon in diesem Jahr keinen Gebrauch machen werde. Syngenta hatte - ebenfalls auf Nachfrage - auf das Standortregister verwiesen; dort sind die nach Genehmigung möglichen Versuche mit gv-Mais nicht eingetragen.

2011 gingen in der EU nur noch halb so viele Freisetzungsanträge ein wie 2010. In Deutschland gibt es 16 experimentelle Freisetzung, 9 weniger als im Vorjahr. In Frankreich und anderen EU-Ländern werden gar keine Versuche mehr durchgeführt, meldete TransGen am 1. Juni.

Baden-Württemberg bald offizielle gentechnikfreie Region ?

Die neue Landesregierung will Baden-Württemberg offiziell als gentechnikfreie Region erklären. Das sei für die Landwirtschaft ein Marktvorteil. (Südkurier, 29.4.11)



Projektrat DEBIMO tagt in Bonn

Am 10. Mai fand in Bonn eine Sitzung des Projektrates des Deutschen Bienenmonitoring (DEBIMO) statt, an der neben 17 Vertretern des Landwirtschaftsministeriums, verschiedener Behörden, der Bieneninstitute und Imkerorganisationen für den D.I.B. Präsident Peter Maske sowie GF Barbara Löwer teilnahmen. Zunächst wurden in einem Kurzbericht die Monitoring-Ergebnisse 2010 vorgestellt. So u. a.: Die Winterverluste 2010/2011 lagen im Durchschnitt um 4 % niedriger als zum Vorjahr, damit einher ging eine geringere Varroabelastung im Herbst 2010 als 2009. Es war festzuhalten, dass die Monitoringimker bei den Winterverlusten eine vergleichbare Saisonalität über die Jahre beobachteten wie die „normalen“ Imker, wenngleich auf niedrigerem Niveau. *Nosema ceranae* wurde häufiger festgestellt als *Nosema apis*. Die mit *Nosema apis* belasteten Völker kamen jedoch schlechter über den Winter als die mit *Nosema ceranae* belasteten. Trotz einer erheblichen *Nosema*-Belastung wurden klinische Befunde nicht gemeldet.

Zu den Untersuchungsergebnissen der Rückstandsanalysen wurde erläutert, dass mit der angewandten Methodik, trotz zum Teil erheblicher Mehrfachbelastungen der Bienenproben bei gleichzeitig sehr geringer Varroabelastung kein Zusammenhang zwischen der Rückstandsbelastung und den Winterverlusten nachgewiesen werden konnte. Ausführlich wurde deshalb

diskutiert, ob die Analytik und Art der Proben zielführend seien. In der Diskussion machte der DBIB deutlich, dass eine breite Untersuchung auf eine Vielzahl von Rückständen, bezogen auf den Bienenstand, nicht geeignet sei. Vielmehr müsse man einzelne Pollenproben mit anderer feinerer Analytik untersuchen. In der weiteren Diskussion wurden allerdings keine sonstigen Einwände gegen einen breiten Untersuchungsansatz erhoben, da damit über die Zeit dokumentiert werden kann, mit welchen Wirkstoffen Bienenbrot kontaminiert wird. Überlegt werden soll, ob die vom DBIB angeregten Untersuchungen in einem spin-off-Projekt zu realisieren sind.

In einem weiteren Tagesordnungspunkt wurden die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Publikation von Ergebnissen besprochen. Das BMELV regte an, Ergebnisse z. B. über überregionale Imkerveranstaltungen oder E-Mail-Briefe verstärkt einer interessierten Imkerschaft zugänglich zu machen. Das Ministerium machte deutlich, dass es den Beteiligten auch vor dem Hintergrund der jetzigen Finanzierung (je 400.000 € von Bund und Ländern) freistünde, entsprechende Daten und Erkenntnisse zu publizieren.

Weitere Punkte waren die aktuelle Entwicklung der Bienengesundheit auf Gemeinschafts- und internationaler Ebene sowie Forschungsprojekte und Kooperationen. Das nächste Treffen wird im kommenden Jahr stattfinden.



Projekttag der Züchter in Gehlberg

Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Belegstelle Gehlberg in Thüringen lud die Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht am 02.07.2011 in Zusammenarbeit mit den Bieneninstituten Kirchhain, Hohen Neuendorf und Veitshöchheim sowie dem Landesverband Thüringer Imker und dem IV Arnstadt alle AGT-Mitglieder und interessierte Züchter ein. Neben dem Belegstellenfest sollten praktische Vorführungen zum Management auf Toleranzbelegstellen und zur Paarungsbiologie angeboten werden.

D.I.B.-Präsident Peter Maske nahm neben Vertretern der Landwirtschaftsministerien des Bundes und des Landes Thüringen, Bienenwissenschaftlern, den Landesverbandsvorsitzenden der LV Berlin, Hessen, Thüringen und Weser-Ems sowie zahlreichen Züchtern und Imkerinnen und Imkern an der Jubiläumsveranstaltung teil.

Der Thüringer Zuchtobmann Albrecht Stoß berichtete zur Geschichte der Belegstelle, dass diese 1911 als erste in Deutschland mit einem Drohnenvolk aus der Schweiz mit der „*apis mellifera mellifera nigra*“ im Schulgarten Liebenstein an der Gera gegründet wurde. 1963 stellte man zu Versuchszwecken erstmals Carnica-Drohnenvölker auf. 2005 war Gehlberg die erste „agt“-Belegstelle, deren Begattungsergebnis in den letzten 100 Jahren im Durchschnitt bei 77,8 % lag.

Im vergangenen Jahr wurden hier



- ca. 1.200 Königinnen angeliefert.
Neben den Feierlichkeiten wurden einige Fachvorträge angeboten, so
- „Ziele und Ergebnisse des agt-Projekts Auslese und Verbreitung vitaler Honigbienen“
(Dr. R. Büchler, Kirchhain)
 - „Beebreed-Datenbank und Zuchtwertschätzung“
(Prof. Dr. K. Bienefeld, Hohen Neuendorf)
 - „Paarungssicherheit von Belegstellen“
(I. Heidinger)
 - „Die Bedeutung von Toleranzbelegstellen für die Auslese vitaler, varroatoleranter Bienen“
(Dr. R. Büchler, Kirchhain)
- Am Ende der Veranstaltung konnte die Belegstelle besichtigt werden. Aufgrund kühler und feuchter Witterung waren leider die geplanten Vorführungen nicht möglich.



Fotos: Prof. Dr. G. Pritsch



Gutes Honigerntejahr für deutsche Imker erwartet

Ergebnisse der Frühtrachternte liegen vor

Das DLR Fachzentrum für Bienen und Imkerei (FBI) in Mayen hat in einer deutschlandweiten Umfrage die Ernteergebnisse aus der Frühtracht, geschleudert bis zum 15. Juni 2011, erfragt. 1.891 Imker haben ihre Ergebnisse übermittelt. Der mittlere Ertrag je Volk lag bei 27,3 kg. Die höchsten Erträge wurden in der Mitte Deutschlands in einem Streifen vom Saarland, über Rheinland-Pfalz, Hessen bis nach Thüringen erzielt. Hier lag der Ertrag über 30 kg je Volk, während er in den nördlich und südlichen Bundesländern zum Teil deutlich darunter lag.

Dr. Christoph Otten, FBI, Mayen
www.bienenkunde.rlp.de



Der Deutsche Imkerbund e. V. empfiehlt allen Imkereien, trotz des voraussichtlich guten Erntejahres ihren Honig nicht zu Schleuderpreisen abzugeben. Wir können nur 20 % der Honigmenge erzeugen, die in Deutschland verzehrt wird. 80 % des Inlandsverbrauchs müssen importiert werden. Auch bei größeren Erntemengen ist guter Honig auf dem Weltmarkt knapp!



Frühtrachternte 2011

Bundesland/Land	(ehem.) RegBez	Meldungen	Frühtrachternte [kg]
Baden-Württemberg	Freiburg	35	21,4
	Karlsruhe	47	22,4
	Stuttgart	76	20,6
	Tübingen	38	24,5
	<i>ohne Angabe</i>	0	
	gesamt	196	21,9
Bayern	Mittelfranken	55	20,1
	Niederbayern	55	22,1
	Oberbayern	83	22,9
	Oberfranken	34	23,0
	Oberpfalz	41	25,6
	Schwaben	59	24,5
	Unterfranken	67	29,0
	<i>ohne Angabe</i>	0	
	gesamt	395	23,9
Berlin	gesamt	11	17,0
Brandenburg	gesamt	12	27,4
Bremen	gesamt	1	*) 22,0
Hamburg	gesamt	8	31,1
Hessen	Darmstadt	75	28,6
	Gießen	73	34,2
	Kassel	60	34,1
	<i>ohne Angabe</i>	1	13,0
	gesamt	209	32,1
Mecklenburg-Vorpommern	gesamt	4	*) 37,0
Niedersachsen	gesamt	65	29,1
Nordrhein-Westfalen	Arnsberg	81	29,5
	Detmold	44	26,5
	Düsseldorf	120	24,7
	Köln	136	28,6
	Münster	60	23,1
	<i>ohne Angabe</i>	2	43,5
	gesamt	445	26,9
Rheinland-Pfalz	Koblenz	177	31,6
	Rheinhessen-Pfalz	88	31,6
	Trier	57	29,3
	<i>ohne Angabe</i>	1	18,0
	gesamt	323	31,2
Saarland	gesamt	46	32,6
Sachsen	gesamt	24	29,9
Sachsen-Anhalt	gesamt	12	23,9
Schleswig-Holstein	gesamt	42	31,1
Thüringen	gesamt	30	34,9
Deutschland	gesamt	1.825	27,5
außerhalb Deutschlands	gesamt	34	18,4
<i>ohne Angabe</i>	gesamt	32	23,1
zusammen	gesamt	1.891	27,3

*) Mittelwerte, die auf nur geringen Rückmeldezahlen basieren sind unsicher und sollten daher nicht verallgemeinert werden.



Propolis

Gesundheit aus dem Bienenvolk

Imkermeister Stefan Kumm aus Bühlertal im Schwarzwald kümmert sich in Deutschland darum, dass Imker legal ihre Propolis vermarkten können. Cum Natura ist in Deutschland die einzige Firma, die im Bereich der Imker Propolisprodukte rechtskonform herstellt. Darüber hinaus gibt es einige andere Firmen, die jedoch nur im pharmazeutischen Bereich agieren. Wir möchten Sie in diesem Artikel über die schwierige Rechtslage der Propolis-Vermarktung informieren. Propolis ist ein wichtiges hochwertiges Bienenprodukt. Es dient dem Volk als Baustoff, Reparatur-, Isolations- und Sterilisationsmaterial.

Bienen sammeln von verschiedenen Pflanzen, vorwiegend von den Knospen, Baumrinden, Harze und Balsame und reichern diese Natursubstanzen mit körpereigenen Sekreten und Wachs an. Propolis hemmt nicht nur das Wachstum von Bakterien, auch die Vermehrung von Pilzen und von einigen Virenarten ist unter dem Einfluss des Bienenharzes eingeschränkt. Damit ist Propolis das stärkste natürliche Antibiotikum, das wir kennen. Die wichtigsten Wirkstoffe von Propolis sind: Flavonoide II, Kaffeesäure-Abkömmlinge, Vitamine A, C, E, H und B, Eisen, Kalium, Kalzium, Kupfer, Magnesium, Mangan, Selen und Zink. Vom Menschen wird Propolis in folgenden Formen genutzt:

- Naturpropolis in kleinen Mengen gekaut mit Entdeckelungswachs,
- in gelöster Form in Alkohol,
- als getrocknetes Extrakt nach Abtrocknung des Alkohols,

- fein gemahlen und in Honig untergemengt und als
- Wertschubstanz in Propoliscreme.

Im geltenden Recht werden Propolisprodukte als Arzneimittel eingestuft (Urteil des Oberverwaltungsgerichtes Hamburg von 1992). Das bedeutet, sie unterliegen dem Arzneimittelgesetz. Mittlerweile hat sich aber diese Rechtsauffassung durch die EU-Harmonisierung geändert. Demnach können heute Propolisprodukte bei rechtlich richtiger Herstellung und Deklaration nur als Kosmetikum vermarktet werden. Sollen Propolisprodukte geschluckt werden, so gelten sie als Arzneimittel! Eine Ausnahmeregelung gibt es u.a. in Österreich, wo Propolisprodukte als Nahrungsergänzungsmittel verkauft werden dürfen, d. h. es gelten dort die Lebensmittelkennzeichnungs- und Nahrungsergänzungsmittelverordnung.

In Deutschland hingegen unterliegen zum Schutz des Verbrauchers Propolisprodukte den Bestimmungen der Kosmetik-Verordnung (KVO) und können nur so legal von Imkern vermarktet werden. § 4 der KVO definiert kosmetische Mittel. Dazu zählen Produkte, die äußerlich beim Menschen oder in seiner Mundhöhle zu folgenden Zwecken angewandt werden: zur Reinigung, zur Pflege, zur Beeinflussung des Aussehens oder des Körpergeruchs oder zur Vermittlung von Geruchseindrücken; es sei denn, dass die Produkte überwiegend dazu bestimmt sind, Krankheiten, Körperschäden oder krankhafte Beschwerden zu lindern oder zu beseitigen. Um Propolis nach den Bestimmungen der KVO zu verarbeiten, müssen zahlreiche Vor-



schriften beachtet werden, z. B. Vorschriften für die Verpackung und Behältnisse, Vorschriften zur Angabe von Bestandteilen nach der INCI-Nomenklatur, produktbezogene Vorschriften u. v. m. Die Einhaltung aller Vorschriften wird überwacht. Das bedeutet, dass für Imkereien eine legale Herstellung schwierig, ja fast unmöglich ist. Wer seine Rohpropolis sachgerecht verarbeiten lassen möchte, kann sich an Cum Natura wenden.

Wie erntet man Propolis richtig? Generell muss die Varroa-Problematik und -behandlung von der Propolisenernte abgekoppelt werden. Geerntet wird von den Beutenteilen und Rähmchen oder es kommen Propolisgitter zum Einsatz. Die so geerntete Propolis kann frei zu Cum Natura gesendet werden, wo nach der Wertermittlung Imkermeister Kumm Rücksprache mit den Imkern hält und der Erlös überwiesen wird. Die fertigen und verkehrsfähigen Propolisprodukte können sowohl zum Eigengebrauch als auch zum Weiterverkauf von Cum Natura erworben werden. Die verarbeitete Propolis kommt vor allem aus Deutschland und Zentraleuropa, was den Qualitätsunterschied zu anderen Produkten, ähnlich wie beim Honig, ausmacht. Qualitäten aus Übersee oder China werden von Cum Natura als solche deklariert.

Als Imker sollten Sie den wertvollen Bienenrohstoff Propolis nicht außer acht lassen. Für Fragen steht Ihnen Stefan Kumm, Cum Natura GmbH, Hauptstr. 56 b, 77830 Bühlertal, Telefon 07223/75526, Telefax 07223/75262, E-Mail: info@cumnatura.de, Internet: www.cumnatura.de jederzeit zur Verfügung.



Aus den Regionen

Gesunde Bienen für das Siegerland

Der Imkerverein Ferndorf-Kreuztal war mit seinen Bienensachverständigen Thomas Klein und Falk Münker maßgeblich an der Anschaffung eines Bienengesundheitsmobils für den Kreisimkerverein Siegerland (LV Westfalen-Lippe) beteiligt. Klein und Münker nahmen gemeinsam im Jahr 2008 an einer Ausbildung zum Bienensachverständigen bei der Landwirtschaftskammer (LWK) in Münster teil. Hier wurde ihnen ein BiG-Mobil vorgestellt. Da im Siegerland die Amerikanische Faulbrut um sich griff und viele Bienenvölker erkrankten, wurde schnell die Idee geboren, so ein Anhänger muss auch für ihre Region her. Die Arbeiten wurden in kommerzielle und technische Tätigkeiten aufgeteilt und man ergänzte sich gegenseitig. Die Anschaffungskosten von ca. 5.000,- € konnten von Imkern (im Siegerland gibt es derzeit ca. 400) und Privatspendern zusammengetragen werden, danach wurden Anhänger und Arbeitsgeräte angeschafft. Seit Mai steht das Bienengesundheitsmobil allen Imkern der Region zur Verfügung. Der Anhänger beinhaltet viele Geräte, die für Kleinimkereien alleine nur schwer erschwinglich sind, wie Dampfwachsschmelzer und Reinigungsbecken für die Natronlaugendesinfektion. Das BiG-Mobil bildet einen wichtigen Lückenschluss zwischen dem BiG-Mobil der LWK in Münster und Einrichtungen in Hessen und dient dem Erhalt



Falk Münker (links) und Thomas Klein mit dem Bienengesundheitsmobil in Irlenhecken.

Foto: Falk Münker

der Honigbiene in der Region. Kurze Transportwege ermöglichen nun auch die Benutzung für präventive Seuchenbekämpfungsmaßnahmen. Es kann beim Imkerverein Ferndorf-Kreuztal auch überregional ausgeliehen werden. Mehr Informationen zum BiG-Mobil gibt es auf der selbst eingerichteten Homepage des Imkervereins Ferndorf-Kreuztal unter www.ivfk1912.de.

In Rosenfeld geht's weiter

2010 wurden im Rahmen eines befristeten LEADER-Projektes ein- und mehrjährige Aussaaten auf öffentlichen Flächen in- und außerhalb der Ortschaft Rosenfeld (Baden-Württemberg) ausgebracht, berichtet das Netzwerk Blühende Landschaft (NBL). Dies mit großem Erfolg, denn der Landrat beschloss auch für dieses Jahr, weiter für Blühflächen zu werben. So wurden durch das Landratsamt Zollernalb zwei Broschüren unter dem Motto „Blühender Zollernalbkreis“ herausgegeben, eine Arten-

fibel und eine Broschüre mit Mitmachtipps, die beide auf der Internetseite des Landratsamtes zum Download unter <http://www.zollernalbkreis.de/servelet/PB/menu/1333438/index.html> bereit stehen. Außerdem konnten interessierte Bürger des Landkreises bereits zu Beginn des Jahres kostenloses Saatgut für die private Nutzung anfordern. Das Interesse war so groß, dass das Projekt nach kurzer Zeit gestoppt werden musste. Der Mellifera e. V. mit Sitz in Rosenfeld hat Saatgut beschafft und verteilt. Im Sommer wird der Verein auch Führungen auf seinen Demonstrationsflächen anbieten. Auf der Seite <http://www.bluehende-landschaft.de/nbl/nbl.regional/nbl.links/index.html> weist das NBL auf eine ganze Reihe von interessanten Initiativen hin, die sich für die Erhaltung der Artenvielfalt engagieren.

Internetbeispiele geben Anregung

In D.I.B. AKTUELL weisen wir regelmäßig auf interessante Inter-



netseiten hin. Dazu erhielten wir vom Imkerverein Uelsen und Umgebung folgenden Brief: „Sehr schön fand ich Ihre Idee, in der D.I.B. AKTUELL die Webauftritte von Imkervereinen vorzustellen. Zum einen erhält man für den eigenen Auftritt weitere Ideen, zum anderen bekommt man dadurch klassische Informationen zum Thema Imkerei/Bienen/Honig.

Auch unser Verein im Landesverband der Imker Weser-Ems startete vor etwa einem Jahr mit einem Webauftritt. Vor allem Neuanfänger und an der Imkerei Interessierte nutzen die Möglichkeit, darüber mit unserem Verein Kontakt aufzunehmen. Aber auch Vereinsmitglieder nutzen die Seiten inzwischen regelmäßig, um Infos über aktuelle Aktionen und Termine abzurufen. Wichtig für uns ist dabei, die Seiten möglichst aktuell zu halten – denn nur dann ist damit zu rechnen, dass die Besucher erneut vorbeischauen. Falls Sie mal bei uns reinschauen möchten, hier die Adresse: <http://www.imkerverein-uelsen-und-umgebung.de>.“

Jan Klomp,
Uelsen



Eggstädter kennen ihre Imker

Wer nicht wirbt, der stirbt – diese Regel befolgen die Imker aus dem bayerischen Eggstädt seit langem und leisten dafür eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit. Sie präsentieren sich nicht nur seit Jahren zum „Tag der deutschen Imkerei“,



sondern nutzen auch so jede Möglichkeit, damit die Einwohner der Region wissen, wo man den guten einheimischen Honig kaufen oder vielleicht sogar selbst Imker werden kann. Der Verein bietet z. B. die Probeimkerei an und macht mit selbst entworfenen Werbemitteln auf sich aufmerksam. Zum neuen Sortiment gehört eine Baumwoll-Tragetasche mit Imker-Honigglas und Landkarte der Region oder ein kleiner 6-seitiger Flyer (11 cm x 11 cm), in dem alle Imker des Vereins aufgeführt sind, die Honig im D.I.B.-Glas verkaufen, einen Bienenschwarm fangen oder Besichtigungen der Imkerei durchführen. Auch ein Jahreskalender für 2011 wurde vom Imkerverein herausgegeben. Wer im eigenen Imkerverein ähnliche Ideen umsetzen will, kann Kontakt aufnehmen zum 1. Vorsitzenden Erich Ruhland, Obinger Str. 25, 83125 Eggstädt, E-Mail: erichruhland@web.de.

Nachahmen erlaubt

Der Deutsche Landwirtschaftsverlag wies in seinen Imker-Fachzeitschriften ADIZ/die Biene und Imkerfreund im Juni auf die Honiggemeinschaft Regionaler Imker in Herdecke in NRW hin, die 2006 als zweite ihrer Art gegründet wurde (wir berichteten mehrfach in D.I.B. AKTUELL über die Honiggemeinschaften Regionale Imker). Der Honigabsatz ist seitdem stetig gestiegen und die beteiligten Imker lassen sich immer wieder etwas Neues einfallen, so Ludger Sauerwald, einer der Mitbegründer der HG Herdecke. Er berichtet in den Zeitschriften über die Entwicklung eines neuen Miniflyers, der an die Honiggläser angehängt werden kann. Um anderen Honiggemeinschaften oder Imkereien die Entwicklungsarbeit zu ersparen oder zu erleichtern, stellten die Herdecker Imker ihren Mini-Flyer zum Download ins Internet. Bei Inter-



Der selbst entworfene Honigglassanhänger der Honiggemeinschaft.

Foto: Dr. Kerstin Neumann

esse kann dieser unter <http://www.diebiene.de/sro.php?reidid=121456> herunter geladen werden.

Ludger Sauerwald würde sich über Rückmeldungen und Anregungen sehr freuen. Kontakt: <http://www.Herdecker-Imker.de>

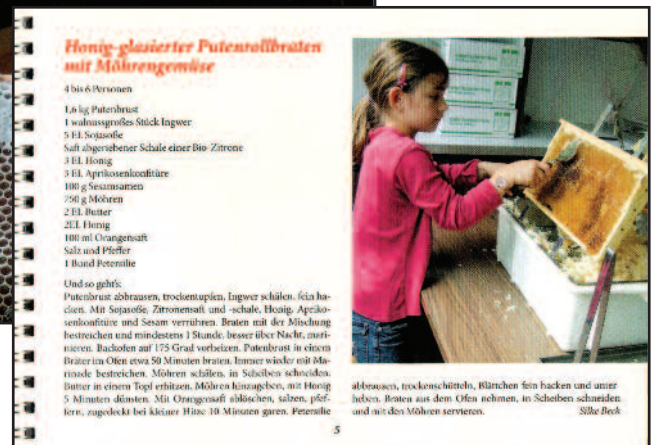
Süßes Gold in der Küche

Unter diesen Titel hat der Imker-Kreisverband Eichstätt im Dezember 2010 ein 24-seitiges Rezeptbuch (Fotos rechts) in einer Auflage von 120 Stück veröffentlicht, das nicht nur leckere Rezepte, sondern viele nützliche Hinweise zum Naturprodukt Honig enthält. Im Frühjahr 2010 startete der Imker-Kreisverband aus Bayern mit der Aktion „Imkern auf Probe“, dem die Neuimkerwerbung sehr am Herz liegt. Die Begeisterung der Teilnehmer war enorm und alle imkern auch in 2011 weiter, werden regelmäßig geschult und betreut. Zusätzlich haben in diesem Jahr 12 neue Probeimker einen Kurs begonnen. „Die Schulung und Nachsorge der Probeimker ist uns sehr wichtig“, sagt Vereinsmitglied Marianne Kräck, die auch die Autorin des Rezeptbüchleins ist, das zum Preis von 7,50 € angeboten wird. Mit dem Kauf des Büchleins wird der Bau des vereinseigenen Lehrbienenstandes unterstützt, denn

Eichstätt ist der einzige bayerische Kreisverein, der noch nicht über eine solche Einrichtung verfügt. Zuschüsse gibt es von der Stadt, dem Landkreis sowie der Sparkasse. Der Bezirksverband Oberbayern hilft mit einem zinsgünstigen Darlehen. Auf längere Sicht will der Imker-Kreisverband eine Imkerschule auf die Beine stellen, sagt Vorsitzender Josef Hagemann, der den Lehrbienenstand auch als touristische Bereicherung für die Region sieht. Wer Interesse am Rezeptbuch hat, kann dieses bestellen bei Marianne Kräck, Weiheracker 11, 85072 Eichstätt, E-Mail: gesundheitsberaterin@kraeck.de. Weitere Infos zum Verband unter www.imker-kreisverband-eichstaett.de.

Blühflächen in der Gemeinde

Blühflächen sind für Menschen und vor allem für Touristen eine wahre Augenweide, denn sie steigern die Attraktivität und den Erholungswert der Landschaft. Schnell entwickelt sich dadurch ein lebendiges Bewusstsein für den richtigen Umgang mit der Natur und seinen Lebewesen. Genau dieses ist Judith N. Scheuring, Imkerin aus dem bayerischen Böbing in der Nähe von Landsberg am Lech, bei ihrem Projekt „Blühflächen in der Gemeinde“ wichtig. Ziel und Nutzen des von ihr initiierten Projektes ist es, für Bienen und Kleinlebewesen auf Gemeindeflächen ein ausreichendes Nahrungsangebot zu schaffen. Dafür führt Judith N. Scheuring z. B. Gespräche mit Gemeinden, um diesen zu zeigen, dass mit geringem finanziellen Aufwand Nahrungs-, Rückzugs- und Regenerationsmöglichkeiten für Bienen, Insekten, Kleintiere und Vögel geschaffen werden können, die gleichzeitig die Attraktivität von öffentlichen Flächen steigern. Dazu zählen Verkehrsinseln, Straßenbegleitgrün, Aus-





Für Sie notiert

Weiterer Erfolg für Vielfalterleben



In D.I.B. AKTUELL 1/2011, Seite 20, sowie 2/2011, Seite 19, stellten wir die Kampagne „Vielfalterleben“ von Alnatura vor, die u. a. eine Online-Petition mit Forderungen gegen die Gentechnik beinhaltete. Die Petition benötigte im Zeichnungszeitraum 50.000 Unterschriften, damit sie im Deutschen Bundestag vorgetragen werden kann. 102.039 Menschen haben mit ihrer Stimme die Forderungen der Petition unterstützt – ein großer Erfolg. Aktuell befindet sich die Petition in der sogenannten parlamentarischen Prüfung, in der u. a. Stellungnahmen vom zuständigen Bundesministerium eingeholt werden. Auch die Beratung der Petition im Petitionsausschuss, zu der der Petent Felix Prinz zu Löwenstein auch persönlich angehört

werden wird, ist Bestandteil dieser Prüfung. Da es eine öffentliche Anhörung ist, wird sie live im Parlamentsfernsehen des Deutschen Bundestages übertragen werden. Der genaue Termin für die Anhörung steht noch nicht fest, wird aber voraussichtlich im Herbst sein. Die letzte und politisch sehr wichtige Phase der Petition soll mit einer Aktion in Berlin am Tag der Anhörung unterstützt werden. Was genau geplant ist, wird die Initiative noch bekannt geben, so das Aktionsbüro von Vielfalterleben. Aktuell läuft noch immer eine weitere Unterschriftenaktion, mit der sich die Unterzeichner direkt an Bundesministerin Ilse Aigner wenden. Die Botschaft: Auch in Zukunft soll es eine Landwirtschaft ohne Gentechnik und Lebensmittel ohne Genverunreinigungen geben. Mitmachen geht ganz einfach im Internet unter <http://www.vielfalterleben.info/unterschriftenaktion/>.

Heimathonig.de erweitert Angebot

Ein guter Teil der D.I.B.-Imker hat

gleichsflächen für Baugebiete, Grünland, Hanglagen und Wiesen. In Zusammenarbeit mit einem Landschaftsarchitekten kann eine genaue Flächenplanung erfolgen. Die notwendigen Saaten liefert die Rieger-Hofmann GmbH aus Blaufelden-Raboldshausen und die Bingenheimer Saatgut AG - Ökologische Saaten - aus Echzell-Bingenheim. Bei Interesse können Sie sich direkt an Judith N. Scheuring, E-Mail: judith.n.scheuring@t-online.de wenden.

Imkerin Judith Scheuring (Foto klein) betreibt Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Arten- und Pflanzenvielfalt wie im bayerischen Obingen (Foto groß). Fotos: Scheuring/Dömm

keine Schwierigkeiten bei der Honig-Vermarktung; weil sie relativ wenig Honig schleudern und diesen dann problemlos im Umkreis anbieten können. Doch viele Imker in Deutschland sind in Jahren wie diesem auf der Suche nach den passenden Vermarktungsweg für ihre Produkte. Denn es ist mühsam, sowohl guten Honig herzustellen als auch genügend Zeit und Geld für die Vermarktung aufzuwenden. Regionale Märkte sind da für viele der einzige Weg, den Honig einer größeren Zielgruppe anzubieten.

Eine eigene Website haben weniger als 10% der deutschen Imker. Die Gründe sind einfach: Eine gute Website zu erstellen ist teuer, braucht tägliche Pflege und Experten, die dafür sorgen, dass sie im Internet über Suchmaschinen gefunden wird. Mit gezielter Aufklärungsarbeit und Marketing will das Heimathonig-Team den Anteil heimischer Honigproduktion steigern. Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 1/2010, Seite 30. Erste Erfolge sind sehr gute Platzierungen



in den Suchmaschinen. Imkermeister Johannes Schenk aus dem Schwarzwald: "Der Eintrag bei Heimathonig.de ist wirklich einfach und ganz problemlos zu machen. Man braucht eigentlich keine Internetkenntnisse dafür. Ich vermarkte mittlerweile sehr erfolgreich meinen Honig über Heimathonig.de. Das ist eigentlich wie ein Marktstand im Internet, aber deutlich einfacher und preiswerter als an verschiedenen Wochenmärkten selbst teilzunehmen. Und es bringt mir neue, zahlungskräftige Kunden!" Ein weiteres Argument für die Imker ist die Zahlungssicherheit. Heimathonig.de wickelt alle Bezahlprozesse ab, Imker erhalten erst die Information zum Versand, wenn der Honig vom Kunden bezahlt wurde. Was muss man tun, um bei Heimathonig einen Eintrag zu erhalten? Einfach auf die Website gehen, den Imkerfragebogen (<http://www.heimathonig.de/imkerfragebogen>) ausfüllen (dauert ca. 15 Minuten) und absenden. So bekommt man eine eigene Seite im Internet mit Informationen zum Standort, den Besonderheiten des Honigs und natürlich zum Verkauf. Die Teilnahme kostet 60,- € pro Jahr.

Heimathonig.de ist ein junges 4-köpfiges Team aus erfahrenen Internetgründern. Geschäftsführerin Heike Helfenstein: „Wir möchten einen Beitrag dazu leisten, dass Honig aus Deutschland wieder mehr Wertschätzung findet, auch und gerade bei jüngeren Menschen.“ Mehr zu Heimathonig: www.heimathonig.de

Kontakt: Heike Helfenstein, Staudenweg 16d, 44265 Dortmund,

Tel: 0231/39579471, E-Mail: heike.helfenstein@heimathonig.de

Platz für Bienen ist da

„Holt die Bienen (zurück) in die Gärten, das ist der dringende Aufruf des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e. V. (BDG).“, so der Text einer Pressemitteilung des BDG vom 03.05.2011.

Zum Bundesverband gehören 20 Landesverbände mit circa 15.000 Kleingärtnervereinen. Insgesamt gibt es in Deutschland eine Million Kleingärten. Sie bedecken eine Fläche von mehr als 46.000 Hektar und werden von fünf Millionen Menschen zur Freizeitgestaltung genutzt. Was liegt da näher, als dort auch Bienen anzusiedeln. „In Kleingartenanlagen wird das Imkern zunehmend unterstützt. Freie Parzellen werden für Bienenstöcke reserviert, so dass die Tiere dort ungestört leben können. Wir haben mit der gezielten Ansiedlung von Bienen äußerst gute Erfahrung gemacht“, berichtet der Präsident des BDG, Dr. Achim Friedrich. Wer also einen Stellplatz für seine Völker sucht, sollte sich direkt an den Kleingärtnerverein in seiner Nähe wenden, so Thomas Wagner, Pressesprecher des BDG. Die Kontaktdaten finden Interessierte über den jeweiligen Landesverband unter <http://www.kleingarten-bund.de/landesverbaende/index.php>.

Auf der Internetseite des jeweiligen Landesverbandes findet man wiederum eine Auflistung aller Kleingärtnervereine der Region.

Gefahren durch Zecken und Hantaviren

Arbeiten in der Imkerei bedeutet



Arbeit im Grünen und damit Kontakt mit unliebsamen Gästen wie z.B. Zecken. Sie können Hirnhautentzündung und Borreliose übertragen. Daher sollte das Gras am Bienenstand kurz gehalten werden. Und auch wenn es bei der Hitze schwerfällt: geschlossenes Schuhwerk und lange Hosen reduzieren die Gefahr, von Zecken besucht zu werden. Wer trotzdem Zecken findet sollte diese unbedingt schnell entfernen. Hilfsmittel wie Zeckenzangen etc. sind im Handel erhältlich. (Derzeit läuft an der Uniklinik Marburg und Gießen eine Studie zu Borreliose-Erkrankungen bei Imkern. Entsprechende Umfragebögen erhielten Sie mit D.I.B. AKTUELL 2/2011.)

Neben den Zecken spielen mittlerweile auch Hantaviren in einigen Regionen Deutschlands eine Rolle. Hantaviren werden von infizierten Mäusen (v. a. Rötelmaus, aber auch Feld-, Erd- und Brandmaus) und Wanderratten, die selbst jedoch nicht erkranken, über Kot, Urin und Speichel ausgeschieden. Bei Kontakt mit diesen kann sich auch der Mensch damit infizieren: die Erreger gelangen über die Atmung, verletzte Haut oder verschmutzte Lebensmittel in den Organismus. Der größte Teil der Infektionen verläuft unbemerkt, da die Symptome fast nicht auffallen oder nicht zugeordnet werden können. Der Krankheitsverlauf ist ähnlich dem einer Grippe, wobei unter anderem neben Fieber auch Kopf-, Bauch- und Rückenschmerzen auftreten können. Bei einem Verdacht auf Erkrankung ist unbedingt der Hausarzt aufzusuchen. Wer in seinem Bienenhaus oder in leeren



Beuten Mäuse und deren Hinterlassenschaft findet, sollte vorsichtig sein und keinen trockenen Staub mit dem Besen aufkehren.

Kontakt zur Autorin: E-Mail
Ingrid.Illies@lwg.bayern.de

Agrarpolitischer Bericht veröffentlicht

Die Bundesregierung hat am 11.05.2011 erstmals den für einen Zeitraum von vier Jahren erstellten Agrarpolitischen Bericht vorgestellt. Er ist unter http://www.bmelv.de/Shared-Docs/Downloads/Service/Agrarbericht2011.pdf?__blob=publicationFile abrufbar.

Sonnenblumen im Test

In D.I.B. AKTUELL 2/2011, Seite 6, haben wir auf das Problem der Hybridzüchtungen bei Sonnenblumen hingewiesen. Auch das Netzwerk Blühende Landschaft stellt fest, dass die neuen Sorten kaum noch Nektar spenden. Seither hat es keinen Sinn mehr, Bienen an solche Felder zu stellen. Das alte Saatgut ist weitgehend verschwunden und es ist unbekannt, welche der noch vorhandenen Sonnenblumen tatsächlich nennenswert Nektar erzeugen, so das NBL. Aus diesem Grund hat die Aktion Bantam, bekannt durch die Verbreitung von nicht gentechnisch verändertem Zuckermais, nun Sonnenblumen der Biozüchter Sativa (www.sativa-rheinau.ch) in ein neues Sortiment samenfesten Saatgutes genommen und testet in diesem Jahr in einer kleinen Feldstudie das Saatgut im Hinblick auf die Nektartracht. Weitere Infos unter

<http://www.bantam-mais.de/aktuelles/bantams-bunte-samenfestvielfalt.html>.

Literaturtipps

Buch wird verfilmt

In D.I.B. AKTUELL 6/2009, Seite 24, stellten wir das Buch „Von der Magd zur Bienenkönigin“ vor, in welchem Manfred Helmert (Foto links) das Leben der Imkerin Maria Hornik (Foto Mitte) aus Oberstdorf erzählt. Am 4. Mai fand im Union-Filmtheater in Immenstadt die Filmpremiere des Dokumentarfilms „Hirnbein“ von Leo Hiemer statt.



Foto: M. Helmert

Ehrengäste waren u. a. der ehemalige Bundesfinanzminister Dr. Theo Waigel (Foto rechts). Aber auch Maria Hornik und Manfred Helmert waren eingeladen, denn der Kaufbeurer Regisseur stellte sein nächstes Projekt vor – die Verfilmung des Buches der Bienenkönigin. Aus diesem Anlass überreichten Maria Hornik und Manfred Helmert ein Exemplar ihres gemeinsamen Buches an Dr. Theo Waigel. Die Dreharbeiten sollen voraussichtlich 2012 im Auftrag des ZDF und Bayerischen Rundfunks beginnen. Die Schauspieler Mario Adorf und Christine Neubauer sind für die Hauptrollen angefragt.



Mein Insektenhotel



Dr. Melanie von Orlow ist Imkerin in Berlin und beschäftigt sich seit ihrer Kindheit nicht nur mit Honigbienen, sondern mit Bestäubern im Allgemeinen. Sie ist Sprecherin der NABU-Bundesarbeitsgruppe Hymenoptera und veröffentlichte im April das Buch „Mein Insektenhotel“. M. von Orlow konzentriert sich in ihrem Buch auf jene Bienenarten, die in unseren heimischen Wäldern, Wiesen und Gärten angetroffen werden, und beschreibt, wie man einen Beitrag zum Erhalt der Bestäubungsinsekten leisten kann. Das erste Kapitel widmet sich der Lebensweise und den Lebensräumen der Bienen und Wespen. Hier erhält der Leser wichtigste Hintergrundinformationen über die beschriebenen Tiere, z. B. dass bei richtigem Verhalten von Bienen und Wespen keine Gefahr ausgeht. Mit kleinen Anekdoten schafft die Autorin Verständnis und weckt Interesse am Arterhalt von Biene und Co. Im weiteren Verlauf des Buches gibt sie Anregungen, wie man das Nisten der



Tiere fördern und somit deren Existenz sicherstellen kann, etwa durch die Anfertigung von Nisthilfen oder die Bepflanzung des Gartens mit Bienenweidepflanzen. Hilfreich sind auch die Informationen über Ziehung und Haltung solcher Pflanzen in einem separaten Kasten. Zuletzt enthält das Buch die Porträts von 69 Arten, wobei u. a. die Merkmale der Tiere, ihr Lebensraum, Flugzeiten und Nistorte dargestellt werden.

Das Buch hat 191 Seiten mit vielen tollen Fotografien, ist im Verlag Eugen Ulmer erschienen (ISBN-13: 978-3800159277) und im Buchhandel zum Preis von 14,90 € erhältlich.

Ludwig Armbruster und das Institut für Bienenkunde Dahlem

Dr. Irmgard Jung-Hoffmann, Zoologin und Bienenwissenschaftlerin aus Berlin, befasst sich seit vielen Jahren mit der historischen Aufarbeitung und Darstellung der Geschichte der Imkerei.

So trug sie z. B. im Auftrag des D.I.B. in der 2007 erschienenen Chronik „100 Jahre Deutscher Imkerbund e. V.“ die Verbandsgeschichte zusammen. 1996 erschien im Jahrbuch der Stiftung Stadtmuseum Berlin, Band II, ihre Veröffentlichung über Prof. Ludwig Armbruster, einen der bedeutendsten Wissenschaftler der Bienenkunde. L. Armbruster (geb. 7.9.1886 in Markdorf, gest. 4.6.1973 in Lindau) war studierter Theologe und einer der Professoren der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin, der sich mutig gegen den Nationalsozialismus stellte und daraufhin 1934 seinen Lehrauftrag verlor. Er war einer der Forscher auf dem Gebiet der Bienenkunde, dessen Name

auch heute noch eine Rolle spielt. Er leitete das Institut für Bienenkunde in Dahlem und war erfolgreich in der Zuchtauslese und der Anwendung der Vererbungsgesetze in der Bienenzucht. 1926 führte er die biologisch-mikroskopische Honiguntersuchung ein. Über Jahrzehnte war er der Herausgeber und Schriftleiter des „Archiv für Bienenkunde“. Es dauerte bis in die Jahre 2007/2008, dass Prof. Dr. L. Armbruster international und wissenschaftlich rehabilitiert wurde.

Da die Arbeit von Dr. Irmgard Jung-Hoffmann über Armbruster der Imkerschaft weitgehend unzugänglich ist, hat sie diese dem Deutschen Imkerbund zur Verfügung gestellt. Die 27-seitige Arbeit kann bei Interesse entweder als PDF-Datei per E-Mail bei dib.presse@t-online.de angefordert oder gegen Einsendung eines frankierten DIN A4-Rückumschlages (1,45 € Porto) zugesandt werden.

Gesetzliche Grundlagen zur Imkerei

Die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Bereich Bienenkunde, bietet Imkerinnen und Imkern bundesweit seit Jahren mehrere Broschüren zu wichtigen gesetzlichen Bestimmungen betreffend der Bienenhaltung und Lebensmittelhygiene an.

Die Hefte werden ständig überarbeitet. Derzeit stehen folgende aktualisierte Hefte zur Verfügung:

Hygiene-Fibel (4. Auflage) – Das 65-seitige DIN A5-Heft beschreibt alle wichtigen Regeln der Lebensmittelhygiene in Imkereibetrieben und sollte in Honigkursen als Arbeitsmaterial eingesetzt werden.



Das Heft ist gegen eine Schutzgebühr von 3,-- € erhältlich bei der LWK NRW, Referat 33, Tierproduktion, Bienenkunde, Nevinghoff 40, 48147 Münster,

Tel. 0251/2376662, E-Mail:

werner.muehlen@lwk.nrw.de

Gesetzliche Grundlagen zur Imkerei Band I (6. erweiterte Auflage) – das 52-seitige DIN A5-Heft enthält u. a. die Themenbereiche Futterkranzproben, Bienenseuchen-Verordnung, Bestandsbuch, Bienen-Einfuhrbedingungen, Meldungen zur Tierseuchenkasse sowie wichtige Adressen.

Es ist für eine Schutzgebühr von 3,- € bei der o. g. Adresse erhältlich.

Erstmals erschienen ist die Broschüre „**Gesetzliche Grundlagen zur Imkerei Band II**“.

In diesem 56-seitigen DIN A5-Heft hat Dr. Werner Mühlen die Bereiche Lebensmittelrecht, Honigverordnung, Lebensmittelhygienerecht und Produkt- und Produzentenhaftung zusammengetragen. Das Heft ist ebenfalls in Münster gegen eine Schutzgebühr von 3,-- € erhältlich.



Heimische Bienen und Wespen

Broschüre von V. Maus und M. Schindler aus dem Martina Galunder Verlag. Da die Broschüren des aid und der LWK NRW zu diesem Thema derzeit vergriffen sind, bietet der apis e. V. die genannte anschauliche Broschüre im Apis-Shop www.apis-ev.de > apis-Shop > Broschüren zum Preis von 3,-- € an.